



# Friedhofsentwicklungsplanung Landeshauptstadt Wiesbaden

## Kurzfassung zentraler Inhalte und Empfehlungen des Fachgutachtens

### Einleitung

Die Friedhöfe der Landeshauptstadt Wiesbaden erfüllen neben Ihrer Funktion als Bestattungsorte wichtige ökologische, klimatische, städtebauliche und gesellschaftliche Aufgaben. Gleichzeitig steigt der wirtschaftliche Druck auf die Friedhöfe, da sich die Bestattungskultur wandelt. Die Nachfrage nach pflegearmen und kostengünstigeren Bestattungsangeboten steigt, während klassische Wahlgräber zunehmend an Bedeutung verlieren. Diese Entwicklung stellt neue Anforderungen an das Flächenmanagement, die Art und den Umfang der Pflege und die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Friedhöfe. Vor diesem Hintergrund wurde eine Friedhofsentwicklungsplanung erarbeitet, mit der das Planungsbüro PLANRAT VENNE am 19. Dezember 2024 durch die Landeshauptstadt Wiesbaden beauftragt wurde. Das vorliegende Gutachten bildet eine umfassende fachliche Grundlage für die langfristige Entwicklung, Steuerung und wirtschaftliche Sicherung der Wiesbadener Friedhöfe.

Um den Mitgliedern der Gremien, welche sich mit der vorgelegten Friedhofsentwicklungsplanung befassen, einen fokussierten Zugang zu den zentralen Inhalten und Aussagen zu ermöglichen, werden diese nachfolgend kurz umrissen. Die Kurzfassung ersetzt nicht den vollständigen Abschlussbericht, sondern fasst die zentralen Aussagen, Handlungsfelder und Empfehlungen zusammen.

### Abschnitt 1: Friedhofsentwicklung und Flächenbedarf

#### Analyse / Bewertung

Die Bevölkerung Wiesbadens ist im Betrachtungszeitraum 2015 bis 2024 von rund 285.000 auf rund 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner angewachsen. Die Zahl der Sterbefälle blieb im gleichen Zeitraum insgesamt jedoch vergleichsweise stabil. Allerdings sind die Bestattungsfallzahlen von 2.271 ( $\approx 78$  % der Sterbefälle) auf 2.130 ( $\approx 72$  %) gesunken. Dies führt zu dem Schluss, dass sich Wiesbadener und Wiesbadenerinnen zunehmend an anderen Orten bestatten lassen.

Der Anteil an Erdbestattungen ging im genannten Zeitraum von 22 % auf 20 % zurück. Gleichzeitig konnte ein Zuwachs von Urnenbestattungen von 78 % der Bestattungen auf 80 % verzeichnet werden. Die Prognose der Bestattungsfallzahlen für 2040 geht von einer leicht ansteigenden Tendenz auf 2.362 (unter Berücksichtigung progn. Bevölkerungsentwicklung und Sterbefallzahlen bis 2040) aus.

Aussage: Aufgrund der allgemeinen demografischen Entwicklung wird die Anzahl der jährlichen Sterbefälle sowie der auf den Friedhöfen in Wiesbaden durchgeführten Bestattungen bis 2040 leicht steigen. Allerdings wird der Anteil an (flächensparenden) Urnenbestattungen, die sich in Wiesbaden bereits auf einem vergleichsweise hohen Niveau befinden, weiter zunehmen. In der Folge wird der Bedarf an Bestattungsfläche künftig insgesamt weiter sinken.

## Handlungsempfehlungen

Sämtliche Friedhöfe bleiben erhalten, die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung bleibt bestehen. Ziel ist nicht die Schließung einzelner Friedhöfe, sondern die nachhaltige Steuerung der vorhandenen Friedhofsflächen.

- Optimierung der Belegung von Grabflächen: Hierzu werden auf jeweiligen Friedhofsflächen
  - a) Kernflächen ausgewiesen, die langfristig aktiv für Bestattungen vorgehalten und weiterentwickelt werden (zukünftig „betrieblicher Kern“ der Anlage)
  - b) Rückzugsflächen eingerichtet, die schrittweise aus der aktiven Bestattungsnutzung herausgenommen werden, da hier ein zunehmend geringerer Bedarf erwartet wird
- Langfristige Konzentration der Bestattungstätigkeit auf Kernflächen
  - dadurch entstehen perspektivisch freie Bereiche, die nach Ablauf der Nutzungsrechte in z. B. extensiv gepflegte Grünflächen, ökologische Ausgleichsflächen, Ruhe- und Aufenthaltsbereiche umgewandelt werden können
- Vereinfachungen bei der Pflege und Unterhaltung der betreffenden Friedhofsflächen
  - dadurch geringere Kosten und somit Erhöhung der Wirtschaftlichkeit
- Durch Konzentration der Bestattungstätigkeiten in den Kernflächen entsteht ein geschlosseneres Erscheinungsbild
- Zentrale Steuerung der Neuvergabe von Nutzungsrechten stellt sicher, dass angestrebte Konzentration der Bestattungstätigkeit in den Kernflächen konsequent erfolgt

## Abschnitt 2: Nachfrageorientierte Bestattungsangebote

### Analyse / Bewertung

Das Bestattungsangebot sowie die Vielfalt an Grabarten ist sehr umfangreich (z. B. Erdreihengrab, Erdwahlgrab, Baumgrab, Rasengrab, Gruft, Kindergrab, Islamisches Grabfeld, Urnenreihengrab, Urnenwahlgrab, anonymes Urnenreihengrab), wird aber nicht auf allen Friedhöfen in gleicher Bandbreite angeboten. Die Nutzungszeit variiert je nach Grabart. Bei Wahlgrabstätten kann diese (auch mehrfach) verlängert werden. Der Umfang des zu leistenden Pflegeaufwands unterscheidet sich je nach Grabart - von pflegefrei/pflegeleicht bis zu individuell zu pflegen.

Die Bestattungsnachfrage geht mit Blick auf den Auswertungszeitraum von 2015-2024 deutlich hin zu pflegeleichten oder sogar gänzlich pflegefreien Grabarten. Ursachen hierfür sind unter anderem große Entfernungen der Wohnorte der Hinterbliebenen zur Grabstätte und/oder auch die zum Teil deutlich geringeren anfallenden Gebühren.

Seit 2001 haben mehrere privatwirtschaftliche Friedwälder und Ruheforste das Angebotsspektrum für Bestattungen erweitert und konkurrieren mit den traditionellen Friedhöfen. Dadurch erhöht sich der regionale Wettbewerb deutlich. Allein im Umkreis von 40 km um Wiesbaden existieren 6 privatwirtschaftlich betriebene Friedwälder. Die Landeshauptstadt Wiesbaden unterhält mit dem Bestattungswald Terra LEVIS einen eigenen kommunalen Bestattungswald.

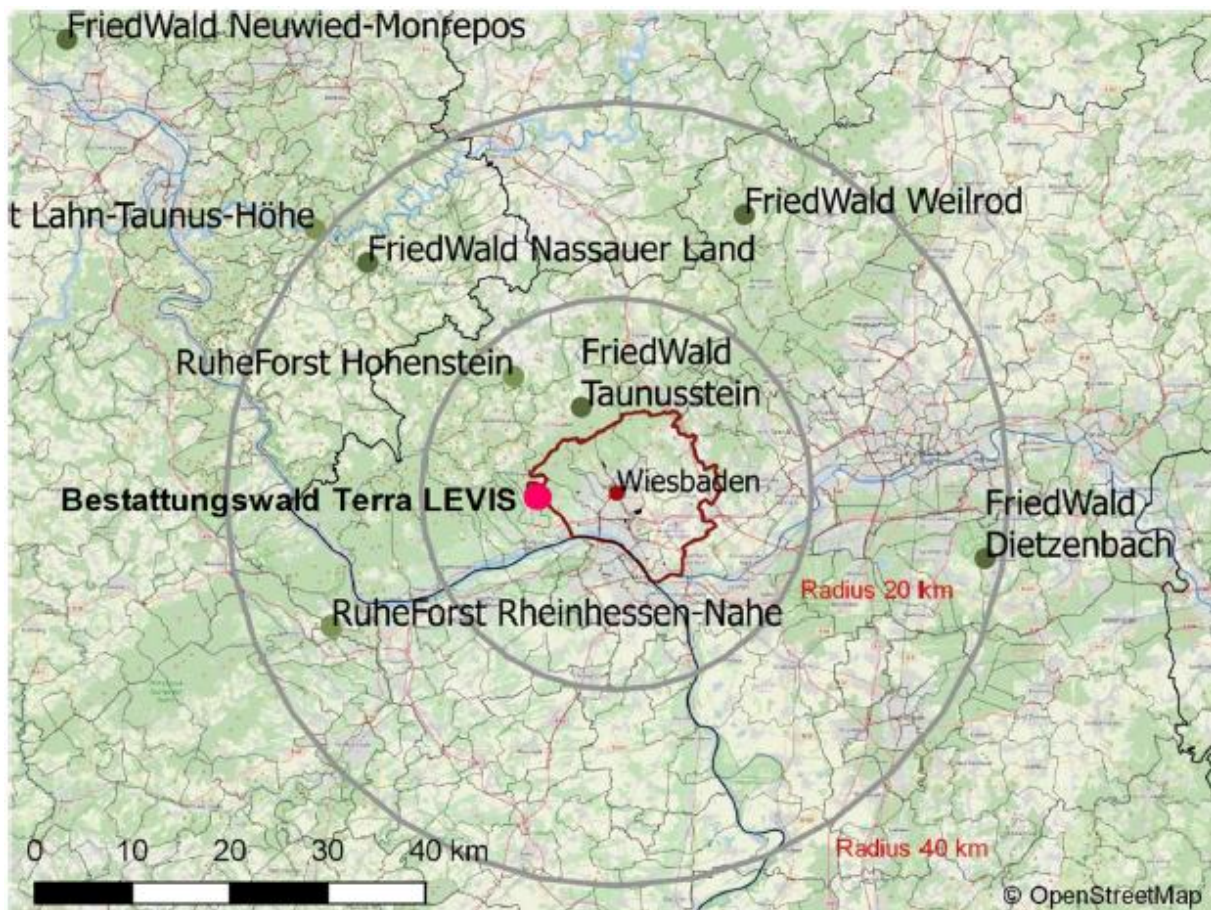


Abb. 50 Kartenausschnitt zu Bestattungswäldern im Umkreis der Landeshauptstadt Wiesbaden<sup>37</sup>

### Handlungsempfehlungen

- Neben Beibehaltung bestehender Grabarten wird teilweise die Einstellung oder Neuorientierung einzelner Grabarten empfohlen
- Auf einzelnen Friedhöfen entfallen gering nachgefragte Grabarten
- Auf anderen Friedhöfen wird das Angebot gestärkt und ausgebaut
- Neue nachfrageorientierte Bestattungsangebote, insbesondere pflegeleichte/pflegefreie Grabstätten, sollen (weiter-)entwickelt und angeboten werden
- Die Angebotspalette soll erweitert und attraktiver werden; landschaftliche Bauminiseln oder auch hochwertige Urnengemeinschaftsanlagen für Reihengräber werden bspw. in das Produktportfolio integriert
- Füllen von Lücken: In bestehende Lücken im Bestand von Wahlgrabstätten in den Kernbereichen werden gezielt Urnenwahlgrabstätten eingebunden  
→ dadurch entsteht ein zusammenhängendes und harmonisches Bild in den Grabfeldern in Verbindung mit einer effizienten Flächenausnutzung, wodurch gebührenrelevante Unterhaltungskosten reduziert werden
- Die Bestattungsnachfrage soll regelmäßig überprüft und das Angebotsspektrum laufend optimiert und angepasst werden
- Die Angebotspalette soll bedarfsorientiert ergänzt werden; kritisch zu beurteilende und nicht nachgefragte Grabarten sollen eingeschränkt werden

### **Abschnitt 3: Pflege-, Sanierungs- und Rückbaukonzept**

#### Analyse / Zielsetzung

Die Pflege und Unterhaltung der Friedhöfe stellt den größten Kostenblock im Friedhofswesen dar. Ziel ist es, die laufenden Pflege-, Unterhaltungs- und Sanierungskosten durch die Konzentration aktiver Bestattungsflächen auf Kernbereiche der Friedhöfe zu reduzieren. Dabei sollen Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen künftig gezielt auf diese Kernbereiche ausgerichtet werden, während weniger genutzte Randbereiche extensiver bewirtschaftet oder zurückgebaut werden.

#### Handlungsempfehlungen

- Einführung abgestufter Pflegestandards (Intensiv, Standard, Extensiv) entsprechend der Nutzung der Flächen und Optimierung der Flächennutzung (inkl. Winterdienst)
- Rückbau nicht mehr benötigter Wege- und Platzflächen sowie Umwandlung in pflegeärmere Rasen- oder Wiesenflächen
- Sanierung von Wegen und Infrastruktur nur dort, wo langfristiger Bedarf besteht und die Verkehrssicherheit gewährleistet werden muss
- Reduzierung kleinteiliger Strukturen zur Verbesserung des Maschineneinsatzes und Senkung des Pflegeaufwands
- Optimierung der Pflege vorhandener Gehölzbestände inkl. Auswahl klimaangepasster Arten
- Umstellung auf pflegeextensive, naturnahe Heckenstrukturen
- Priorisierung von Sanierungs- und Rückbaumaßnahmen im Rahmen einer langfristigen Investitions- und Budgetplanung.

### **Abschnitt 4: Gebührenrelevante Gebäudenutzung**

#### Analyse / Bewertung

Alle 21 Friedhöfe verfügen über eine eigene Trauerhalle. Deren Nutzung im Rahmen von Bestattungen nimmt kontinuierlich ab. Im Zeitraum von 2015 bis 2024 fiel die Auslastung von 67 % auf 62 %. Einige Trauerhallen verfügen darüber hinaus über Kühlzellen/-räume. Deren Nutzung stieg im gleichen Betrachtungszeitraum an. So wurden die Kühlvorrichtungen im Jahr 2024 in 32 % der Bestattungsfälle genutzt, während sie im Jahr 2015 nur in 19 % der Fälle in Anspruch genommen wurden. Eine Besonderheit weist der Südfriedhof auf. Hier werden auch Tiefkühlzellen vorgehalten.

Der bauliche Zustand der Trauerhallen und Abschiedsräume ist auf den einzelnen Friedhöfen sehr unterschiedlich, was sich in Art und Umfang der aufgezeigten Handlungsbedarfe widerspiegelt. Die Defizite können sich auf den baulichen Gebäudezustand, das Erscheinungsbild, die Ausstattung oder die Barrierefreiheit beziehen.

#### Handlungsempfehlungen

- Durch eine nachlassende Nutzung, verbunden mit zum Teil umfangreichen und kostenintensiven Sanierungs- und Modernisierungsbedarfen, wird ein Erhalt der bestehenden Trauerhallen mit der aktuell vorgehaltenen Infrastruktur nicht auf allen Friedhöfen empfohlen
- Je nach Nutzungsintensität, baulichem Zustand und zu erwartenden Sanierungskosten sind auch Alternativen denkbar, um anfallende Gebühren zu senken:
  - Umbau von Trauerhallen zu hochwertigen Unterständen
  - Umnutzung der bestehenden Räumlichkeiten
  - Kooperationen mit privatwirtschaftlichen Anbietern

- Entscheidungen sind spezifisch für jeden einzelnen Friedhof und für jede einzelne Trauerhalle zu treffen
- Die wartungsintensive und zum Teil veraltete Infrastruktur zur Kühlung von Leichen wird perspektivisch auf dem Südfriedhof konzentriert; die dortigen Kapazitäten sind grundsätzlich auskömmlich, zumal die Nachfrage auf den anderen Friedhöfen nicht mehr vorhanden ist
- Der Rückbau der Kühlaggregate auf den übrigen Friedhofsstandorten wird vorangetrieben

## **Abschnitt 5: Freiraumgestaltung und ökologische Aufwertung**

### Analyse / Bewertung

Die Friedhöfe übernehmen neben ihrer Funktion als Bestattungsorte zunehmend Aufgaben für Erholung, Natur- und Umweltschutz und sind zugleich wichtige Bestandteile des städtischen Freiraumsystems. Hinsichtlich der Herausforderungen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels nehmen sie eine wichtige Rolle ein. Ziel ist es, die Friedhöfe als multifunktionale Räume weiterzuentwickeln, ihre städtebauliche Einbindung und Erreichbarkeit zu verbessern sowie Aufenthalts-/Erholungsfunktionen und ökologische Qualitäten zu stärken, ohne die Bestattungs- und Trauerfunktion zu beeinträchtigen.

### Handlungsempfehlungen

- Räumliche Differenzierung in Kernflächen für Bestattung und Trauer sowie Rückzugsflächen für Erholungsnutzung und ökologische Aufwertung
- Stärkere städtebauliche Einbindung der Friedhöfe durch bessere Vernetzung mit Grünzügen, Fuß- und Radwegen sowie angrenzenden Freiräumen; Prüfung zusätzlicher Zugänge an geeigneten Standorten
- Möglichkeit zur Entwicklung von Friedhofsparks, naturbelassenen Bereichen und zusammenhängenden thematischen Konzeptbereichen auf entsprechend geeigneten Flächen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch attraktive Eingangsbereiche, Sitzgelegenheiten, Orientierungssysteme und barrierefreie Wege
- Förderung ökologischer Funktionen durch naturnahe Pflege, Blühflächen, klimaangepasste Bepflanzung und ökologische Rückzugsräume
- Klare Besucherlenkung und Kommunikation zur Vermeidung von Nutzungskonflikten zwischen Trauernden und Erholungssuchenden

## **Abschnitt 6: Organisationsbetrachtung der betrieblichen Abläufe**

### Analyse / Zielsetzung

Das Wiesbadener Friedhofswesen wird durch die Abteilung 6704 im Grünflächenamt und für die östlichen Vororte durch das Hauptamt organisiert. Diese zweigeteilte Aufbauorganisation verursacht in der Praxis verschiedenste Herausforderungen und Probleme, die z. B. das Schnittstellenmanagement, eine ineffiziente Kommunikation, ein erschwertes Controlling und eine nachteilige Außendarstellung betreffen. Auf Grundlage einer internen organisatorischen Prozessanalyse sollen die Defizite in den Bereichen Zuständigkeiten, personelle Fluktuation, Fachkräftemangel, Aktualität vorhandener Daten, Kosten, etc. verbessert und so weit möglich abgestellt werden.

Der Altersdurchschnitt der Beschäftigten liegt deutlich über dem der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Der Produktivstundenbedarf auf den Wiesbadener Friedhöfen liegt über dem zur Orientierung heranzuziehenden fachlich anerkannten Mittelwert.

Dies kann vorrangig mit den bestehenden Pflegehindernissen, wie z.B. der hohen Kleinteiligkeit der zu pflegenden Flächen, topografischer Besonderheiten und den Rüst- und Fahrzeiten zu kleinen Ortsteilfriedhöfen begründet werden. Der Bestand an Fahrzeugen und Maschinen weist überwiegend ein verhältnismäßig hohes Nutzungsalter auf. Hieraus ergeben sich notwendige Investitionsbedarfe.

Die Friedhöfe Wiesbadener verfolgt die Vision, die Friedhofsleistungen alle 21 Friedhöfe im zuständigen Fachamt zu bündeln: „Friedhöfe Wiesbaden - Friedhofsleistungen aus einer Hand“.

### Handlungsempfehlungen

- Zielvision „Friedhofsleistungen aus einer Hand“ verspricht eine deutliche Optimierung der Verfahrensabläufe im Rahmen einer Zusammenführung einer gesamtheitlichen Zuständigkeit der Fachabteilung
- Aufbau einer zentralen Friedhofsverwaltung mit Frontdesk und Backoffice auf dem Südfriedhof zur Prozessoptimierung und verbesserten Außendarstellung
- Optimierung von Ressourceneinsatz und Prozessen
- Personelle und maschinelle Anpassungen des Bestattungsdienstes an die zukünftigen Anforderungen
- Vorhandene Synergien in den Bereichen Personal, Maschinen und Material mit Blick auf ein kosteneffizientes Wirtschaften besser ausnutzen
- Etablierung einheitlicher Qualitätsstandards in der Friedhofsverwaltung, der Grünunterhaltung und im Bestattungsdienst

### Abschnitt 7: Umsetzung der Friedhofsentwicklungsplanung

Inhalt der Friedhofsentwicklungsplanung ist ein Maßnahmenkatalog mit Hinweisen zur Umsetzung (Controlling) und eine Auflistung weiterer Schritte (z. B. Beschluss der Friedhofsentwicklungsplanung - vor allem der Belegungssteuerung, Sperrung von Grabstätten für die Neuvergabe, Überarbeitung der Bestattungsangebote und deren Realisierung etc.).

Aus der vorliegenden strategischen Friedhofsentwicklungsplanung leitet sich ein umfassender Handlungsrahmen mit zahlreichen Projekten und Einzelmaßnahmen ab, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten schrittweise umzusetzen sind. Hierzu zählen insbesondere die bedarfsgerechte Anpassung von Bestattungsangeboten, die räumliche Konzentration auf Kernflächen, die Entwicklung und Umgestaltung von Rückzugsflächen sowie die Optimierung von Pflege, Infrastruktur und Ressourceneinsatz.

Vor dem Hintergrund des tiefgreifenden Wandels in der Friedhofs- und Bestattungskultur sind Friedhofsträger zunehmend gefordert, diesen Veränderungsprozess aktiv und vorausschauend zu gestalten. Die Friedhofsentwicklungsplanung dient dabei als strategischer Leitfaden, um die Friedhöfe langfristig wirtschaftlich, funktional und zugleich als würdevolle Bestattungs-, Erinnerungs- und Grünräume zukunftsfähig auszurichten.

Stand: 25. Juni 2026